



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 29. August 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Vom IV. Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher (Fortsetzung). — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherkunst und Astronomie etc. (Schluss). — Patentbeschreibungen. — Die Taschenuhrenfabrikation in Besançon. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Katharinenstrasse 4.

Vom IV. Verbandstag des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher,

abgehalten zu Hannover am 2., 3. und 4. Aug. 1885.

(Fortsetzung.)

Montag, den 3. August. Durch die noch im Laufe des gestrigen Nachmittags und heute Morgen eingetroffenen Kollegen hatte sich die Zahl der Theilnehmer am Verbandstage erheblich vermehrt. Die schon Anwesenden hatten einen Morgenspaziergang nach dem Kaffeegarten „Neues Haus“ und zur Besichtigung des Kriegerdenkmals unternommen.

Der Vorsitzende Herr Hofuhrmacher Stäckel-Berlin eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr, macht zunächst Mittheilung über noch eingegangene Depeschen: Muth-Annaberg, Fromhold-Leipzig u. a. m. Dieselben senden Grüsse und Wünsche, dass die Verhandlungen zum Segen unseres Gewerbes führen mögen. Hierauf erfolgt die Vorlesung des Protokolles der gestrigen Sitzung, welches ohne Widerspruch genehmigt wird.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag des Breslauer Vereins mitgetheilt, die Frage: zu untersuchen, wie dem Ankauf von Uhren zu Pferdlotterien etc. entgegengearbeitet werden könne? wird aber von dem Delegirten zurückgezogen. Ein anderer Antrag des Rhein-Main-Gauverbandes geht dahin, als Unterlage (Kern) zu Taschenuhrbügeln und Aufziehkronen keinen Stahl oder Eisen, sondern ein solches Metall zu verwenden, welches dem Golde in seiner Farbe ähnlich sehe.

Es folgt nun die Wahl von drei Kassenrevisoren, die Herren: Felsz-Naumburg, Meinecke-Hamburg und Schweitzer-München, sowie eines Ausschusses von 9 Mitgliedern, welche Vorschläge über Wahl des Ortes und der Zeit für den nächsten Verbandstag machen sollen. Es fällt die Wahl auf die Herren: Baumeister-Magdeburg, Bernhardt-Weimar, Eschholz-Hannover, Engelbrecht-Berlin, Hahn-Hannover, Jordan-Nordhausen, Kraus-Hettenbach-Stuttgart, Krüger-Osnabrück, Nacke-Braunschweig und Schmalfeld-Neustrelitz.

Kollege Hahn verzichtet auf die Wahl, während die anderen Herren annehmen. Der Vorsitzende spricht den Wunsch aus, dass die Kommission im Laufe des Tages zusammentreten möchte, und in der morgenden Sitzung darüber Bericht erstatte, und geht nun zur Wahl von 9 Mitgliedern für die Prüfungskommission über, er schlägt in erster Linie die Herren: Strasser-Glashütte und Boley-Esslingen vor, sodann möge man die stärksten Vereine berücksichtigen und schlägt Herrn Engelbrecht-Berlin vor, weiter möge man die Vereine, welche die meisten Arbeiten in die Ausstellung geliefert hätten, heranziehen, aus München Herrn Schweitzer und Dresden Herrn Schmidt. Weiter gedenke er an Leipzig, des Vereines, welcher die erste Ausstellung ins Leben gerufen habe und alljährlich ein solche veranstaltete, der Herren Thieme-Leipzig und Pollitz-Hannover, welcher letzterer sich um die Ausstellung beim Verbandstage sehr verdienstvoll gemacht hat. Die weiteren Herren: Fenson-Hamburg und Schober-Heide vervollständigen die Zahl; nehmen alle die auf sie gefallene Wahl an.

Bei Berathung über die wichtige Frage, ob es sich bei dem jetzigen Stande der Gewerbegesetzgebung nicht empfehlen würde, die Vereine unter Aufrechterhaltung des Verbandes als Innungen zu konstituiren, melden sich vier Redner für und zehn gegen die Konstituierung als Innungen. Herr Backbusch-Berlin spricht für Umwandlung der Vereine in Innungen, es würde damit eher eine Regelung im Lehrlings- und Gehilfenstande erzielt, auch könnte das Stellenvermittlungswesen und das Krankenkassenwesen von der Innung eher übernommen werden. Die Meister klagten immer sie könnten keine ordentlichen Gehilfen mehr bekommen, es seien weiter nichts als Pfücher, sie könnten nur eine Uhr ausputzen. Es werde zu wenig Werth auf die Ausbildung der Lehrlinge gelegt. Der Berliner Verein habe sich mit den beiden Fragen: das Einschreiben, sowie die Prüfung der ausgebildeten Lehrlinge länger beschäftigt, ob diese nicht zur obligatorischen Pflicht gemacht werden könne, aber es wäre zu keinem Resultat gekommen, weil die Versammlungen des Sommers wegen immer so schwach